

# DER DOPPELTE KIRCHNER

## Der doppelte Kirchner Die zwei Seiten der Leinwand

Herausgegeben von Inge Herold,  
Ulrike Lorenz und Thorsten Sadowsky

# INHALT

- 6 Ulrike Lorenz  
**Der doppelte Kirchner**  
Die zwei Seiten der Leinwand  
Zum Anliegen von Ausstellung und Katalog
- 12 Thorsten Sadowsky  
**Abschied von der Vorderseite**  
Anmerkungen zur Phänomenologie des Seitenwechsels
- 24 Lucius Grisebach  
**Werkintegrität**
- 37 **Bildteil**  
mit Texten von Lucius Grisebach
- 114 Inge Herold  
**Kirchners Rückseitenbild »Marokkaner« in der Kunsthalle Mannheim**
- 124 Aya Soika  
**Die doppelt bemalte Leinwand im Werk der Brücke**
- 135 Wolfgang Henze  
**Notizen zu den beidseitig bemalten Leinwänden im Werk Kirchners**  
Im Hinblick auf die Neuherausgabe des Werkverzeichnisses seiner Gemälde
- 144 **Verzeichnis der doppelseitig bemalten Gemälde Ernst Ludwig Kirchners**  
von Wolfgang Henze
- 173 **Biografie**
- 174 **Ausgewählte Literatur**
- 179 **Englische Übersetzung | English Translation**



Gelbes Engelufer, Berlin, 1913, recto  
Marokkaner, 1909/10, verso  
Kunstler-Mannheim

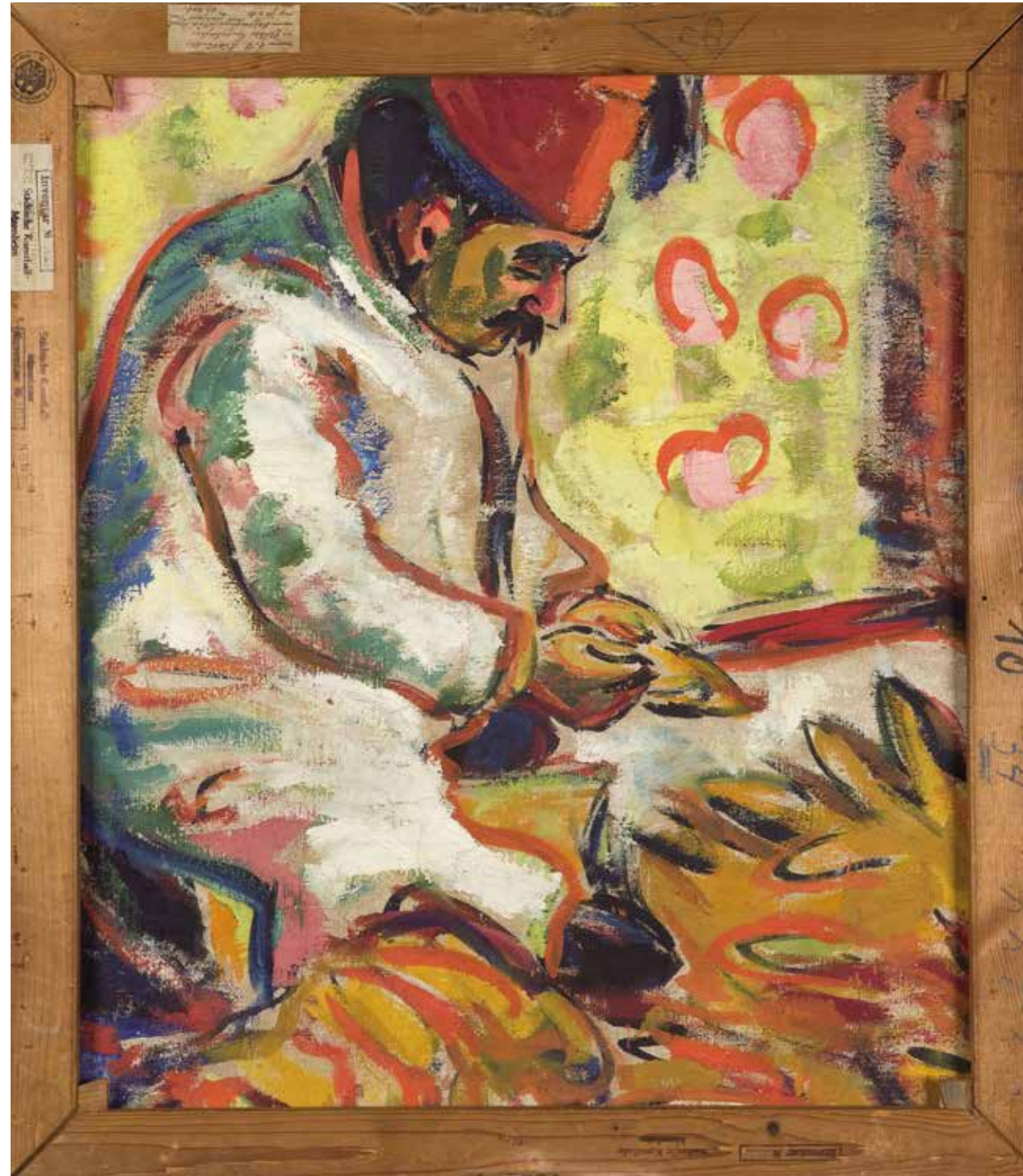
Kirchner schon 1910 von Kirchner an den Sammler  
immer wieder auf wichtigen Ausstel-  
zweite spielte dabei offensichtlich  
Werkverzeichnis ließ sie nicht einmal  
das in verschiedenen Werken auftau-  
aktives boten Kirchner neben Zirkus-  
des 20. Jahrhunderts so beliebten  
biologisches Gärten Dresden statt-  
en von Carl und Fritz Marquardt ge-  
ten Veranstaltungen dieser Darbietun-  
Lebens. Als Massenveranstaltungen  
iggeschäfts lockten die Schauen, an  
s bis zu 100 Menschen beteiligt  
des Publikum an. Kirchner verarbeitete  
Idee in verschiedenen Medien, u. a.  
1910 datierten Skizzenbuch. Das Bild  
und gab die Idee für diese Ausstel-  
nator 2014. Kann das Bild doppel-

Urteil des Paris, 1913, recto  
Fünf Badende an einem Stein, 1913, v  
Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

Die Steine der Fünf Badenden an einem Stein auf  
seite des Bildes malte Kirchner 1913 während seine  
ten Sommeraufenthalts auf der Ostseeinsel Fehm-  
vermutlich unmittelbar vor der Natur. Nach seine  
kehr ins Berliner Atelier unterzog er die so entsta-  
Werke offensichtlich einer kritischen Prüfung, be-  
mehrere Bilder wuschiede und ihre umgedrehte  
wände für neue Werke nutzte. So wurden die Feh-  
Badenden hier zur Rückseite eines der wenigen G-  
Kirchners, in denen er selbst Erlebtes in ein myth-  
isches Thema übertrug. Das noch im selben Jahr 1913  
standone Urteil des Paris zeigt ihn selbst als Paris  
über drei weiblichen Aktfiguren, in denen er sein  
Lebensgefährtin Erna, zuvorderst in strenger Halb-  
dahinter zwei Mal deren eher kess auftretende So-  
Gerda (die als Prostituierte später ein Opfer der S-  
wurde) dargestellt hat. Sah er sich damals selbst  
scheiden zwischen diesen beiden Frauen?  
Da das Urteil des Paris offensichtlich immer als e-  
artiges Werk erachtet wurde, hat man es nie umg-  
Aberdings wird das Bild seit einigen Jahren so prä-  
dass man Vorder- und Rückseite gleichermaßen b-  
ten kann.

KAT. 7 RECTO  
**Gelbes Engelufer, Berlin**  
1913  
Öl auf Leinwand  
70,6 x 80,5 cm  
Kunsthalle Mannheim (seit 1950)  
D55, S. 155





KAT. 7 VERSO  
**Marokkaner**  
1909/10  
Öl auf Leinwand  
80,5 x 70,6 cm  
Kunsthalle Mannheim (seit 1950)  
D55, S. 155

Dieses von Kirchner schon sehr früh verkaufte Bild des Berliner Engelufers aus dem Jahr 1913 wurde immer wieder auf wichtigen Ausstellungen gezeigt. Die Rückseite spielte dabei offensichtlich keine Rolle, in Gordons Werkverzeichnis ist sie nicht einmal erwähnt. Sie wurde erst in jüngster Zeit restauriert. Seitdem kann das Bild doppelseitig betrachtet werden (vgl. dazu ausführlich den Beitrag von Inge Herold in diesem Katalog, S. 114–123).

**PROVENIENZ:**

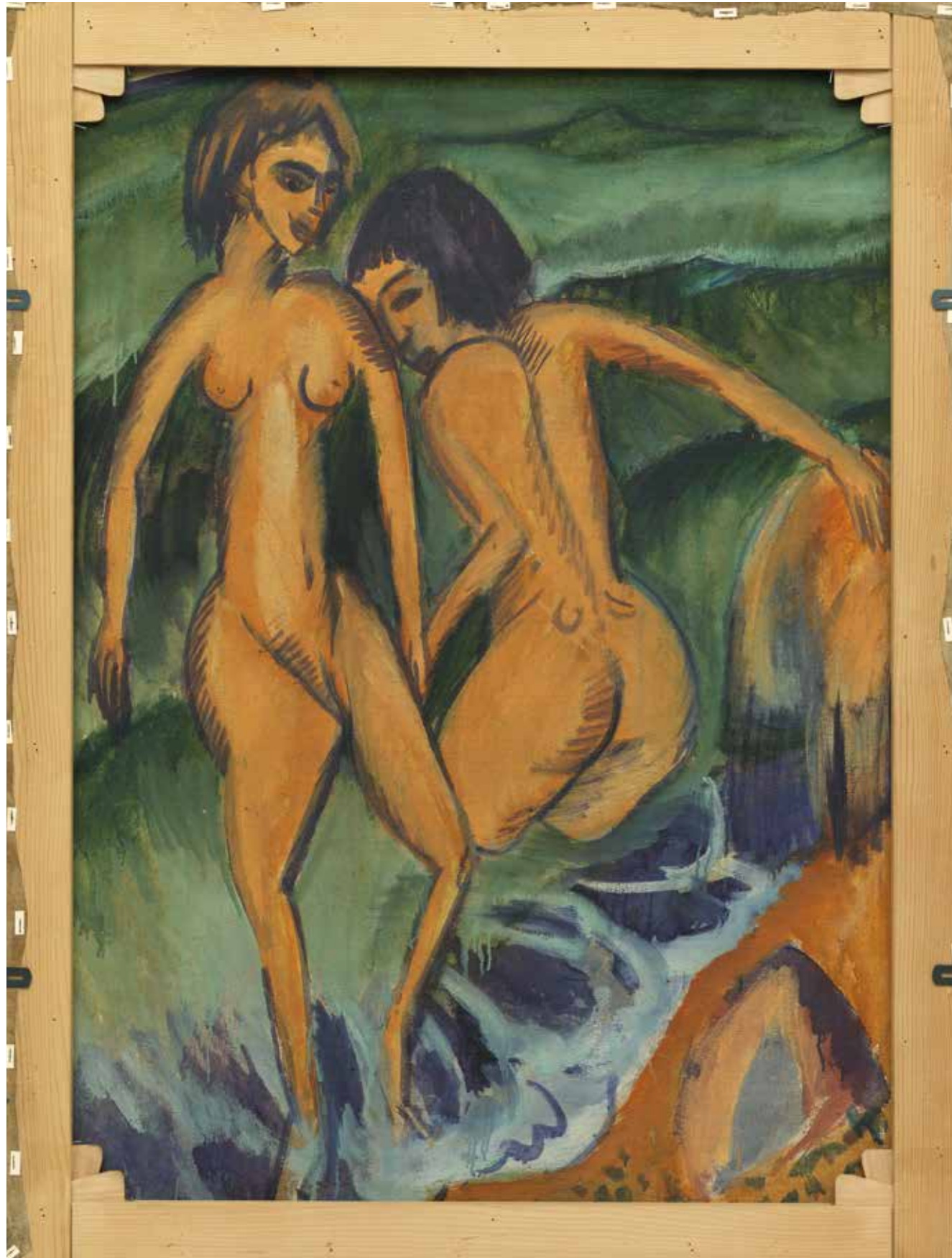
Sammlung Dr. Carl Hagemann, Frankfurt am Main (seit 1916)  
Kunsthalle Mannheim (seit 1950)

**LITERATUR:**

Kirchner, Ernst Ludwig: *Fotoalbum I*, Foto Nr. 383, Kirchner Museum Davos; Gordon 1968, Nr. 306; Henze, Anton: »Ernst Ludwig Kirchner und Karl Hagemann: Zur Geschichte der Sammlung Hagemann und der Tragödie von Essen«, in: *Das Kunstwerk*, Bd. 9, Nr. 4, 1955/56, S. 9–15; Delfs, Hans (Hrsg.): *Kirchner, Schmidt-Rottluff, Nolde, Nay ... Briefe an den Sammler und Mäzen Carl Hagemann 1906–1940*, Ostfildern-Ruit 2004, Nr. 54, 56, 99 und 156.

**AUSSTELLUNGEN:**

*Sammlung Hagemann – Expressionisten*, Städtisches Kunstinstitut, Frankfurt am Main, 1948.



KAT. 9 VERSO  
**Zwei Badende in Wellen**  
1912  
Öl auf Leinwand  
121,1 x 90,4 cm  
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K20, Düsseldorf (seit 1981)  
D64, S. 157

Die gleiche Situation wie bei dem Bild Kat. 6 (Gordon 1968, Nr. 360): Ein im Sommer 1912 auf der Ostseeinsel Fehmarn vermutlich unmittelbar vor der Natur gemaltes Bild von zwei badenden nackten Frauen in den Wellen (Gordon 1968, Nr. 360v) wurde zwei Jahre später vom Künstler nicht mehr für gut genug befunden und verworfen. Die umgedrehte und neu grundierte Leinwand benutzte er für sein heute sehr berühmtes Straßenbild. Ein »Zurückwenden« wurde in diesem Fall natürlich niemals in Erwägung gezogen.

PROVENIENZ:

Sammlung Rosy Fischer, Frankfurt am Main

Sammlung Paul Westheim, Berlin (seit 1924)

Sammlung Mariana Frenk-Westheim, Mexico City

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K20, Düsseldorf (seit 1981)

LITERATUR:

Kirchner, Ernst Ludwig: *Fotoalbum I*, Foto Nr. 297 (recto) und 397 (verso),

Kirchner Museum Davos; Gordon 1968, Nr. 369 und 369v; Westheim, Paul:

»Erinnerung an eine Sammlung«, in: *Das Kunstwerk*, Bd. 14, Nr. 5/6, 1960/61, S. 9–15, Abb. S. 11 (recto).

AUSSTELLUNGEN:

*Ernst Ludwig Kirchner, Galerie Ludwig Schames, Frankfurt am Main, 1916, Nr. 18;*

*Neuere Deutsche Kunst aus Berliner Privatbesitz, Nationalgalerie Berlin, 1928, Nr.*

*59; Expressionismus und Exil. Die Sammlung Ludwig und Rosy Fischer Frankfurt*

*am Main, Jüdisches Museum, Frankfurt am Main, 1990, Nr. 10, Farbtaf. (Liste*

*aller Werke der Sammlung Fischer, Nr. 171).*



KAT. 16 VERSO

**Dodo am Tisch, Interieur mit Dodo**

1909

Öl auf Leinwand

120,5 x 90 cm

Kirchner Museum Davos, Rosemarie Ketterer Stiftung (seit 2011)

D129, S. 170

Die Rückseite von 1909 war ursprünglich mit Schlammkreide übertüncht und blieb Gordon daher unbekannt. 1982 wurde sie freigelegt und das Gemälde beidseitig voll sichtbar gerahmt. Dabei wurde der Nachlassstempel mit der Nummerierung »KN-Da/Bh 8« entfernt. Ausgestellt wird seitdem nur noch diese Rückseite. Die ursprüngliche Vorderseite von 1925/26 findet man abgebildet in Carl Einsteins berühmtem Band über *Die Kunst des 20. Jahrhunderts* in der Reihe der Propyläen-Kunstgeschichte, 2. Auflage, Berlin 1928; zudem war sie 1927 in der *XIII. Ausstellung der Münchener Neuen Secession* im Münchner Glaspalast ausgestellt.

PROVENIENZ:

Nachlass des Künstlers

Sammlung Roman Norbert Ketterer, Campione d'Italia (seit 1982)

Sammlung Rosemarie Ketterer, Thun

Kirchner Museum Davos, Rosemarie Ketterer Stiftung (seit 2011)

LITERATUR:

Gordon 1968, Nr. 835; Einstein, Carl: *Die Kunst des 20. Jahrhunderts*, 2. Auflage, Berlin 1928 [= Propyläen-Kunstgeschichte, Bd. 16], Abb. S. 387; Ketterer, Roman Norbert: *Legenden am Auktionspult. Die Wiederentdeckung des deutschen Expressionismus*, München 1999, Farbabb. S. 105; Scotti, Roland: »Ernst Ludwig Kirchner. Inszeniertes Selbst«, in: *Ernst Ludwig Kirchner und die »Brücke« – Selbstbildnisse – Künstlerbildnisse*, hrsg. von Jutta Hülsewig-Johnen, Ausst.-Kat. Kunsthalle Bielefeld, 2005/06, Bielefeld 2005, S. 66–75, hier S. 67; Delfs, Hans (Hrsg.): *Ernst Ludwig Kirchner. Der gesamte Briefwechsel*, 4 Bde., Zürich 2010, Nr. 1818 und 1867.

AUSSTELLUNGEN:

*Münchener Neue Secession XIII*, Glaspalast, München, 1927, Nr. 130; »Keiner hat diese Farben wie ich«, *Kirchner malt*, Kirchner Museum Davos, 2011/12, Farbabb. S. 75.



# NOTIZEN ZU DEN BEIDSEITIG BEMALTEN LEINWÄNDEN IM WERK KIRCHNERS

Im Hinblick auf die Neuherausgabe des Werkverzeichnisses seiner Gemälde

Donald E. Gordons große Monografie zu Ernst Ludwig Kirchner aus dem Jahr 1968 mit dem ersten und grundlegenden Werkverzeichnis seiner Gemälde ist nach wie vor zusammen mit den Werkverzeichnissen seiner Druckgrafik von Gustav Schiefler, Annemarie und Wolf-Dieter Dube sowie Günther Gercken, dem Verzeichnis der Skizzenbücher von Gerd Presler und meinem Verzeichnis der Plastik die Basis der Beschäftigung des Kunstbetriebs, der Kennerenschaft und der Forschung mit Kirchners Werk.<sup>1</sup> Im Ernst Ludwig Kirchner Archiv in Wichtrach/Bern werden ständig sämtliche auftauchenden oder erreichbaren Informationen zum Werk dokumentiert, insbesondere zu den noch nicht katalogisierten Zeichnungen, Aquarellen und Pastellen, dies nicht zuletzt im Hinblick auf die Vorbereitung einer Neuherausgabe des Werkverzeichnisses der Gemälde. Bei diesem geht es nicht nur um die Ergänzung der seit 1968 aufgetauchten weiteren Gemälde und der großen Menge an neuen Fakten zu den einzelnen Werken, es geht auch um die Publikation möglichst sämtlicher Gemälde in großen Reproduktionen und möglichst in Farbe, ohne deren Kenntnis Kirchners Werk nicht beurteilt werden kann. Für die Bearbeitung und Herausgabe drängen sich jedoch auch einige methodische Fragen auf, deren Gründe zumeist in Besonderheiten des malerischen Werks von Kirchner angelegt sind, so auch die hier zur Diskussion stehende Frage.

WOLFGANG HENZE

## Das Phänomen

Das Phänomen beidseitig bemalter Leinwände, bei denen die Entstehungszeit der beiden Seiten von fast gleichzeitig bis zu Jahrzehnte später differieren kann, ist keineswegs auf das Werk von Kirchner beschränkt. Ähnlich viele, 122, zählt man zurzeit im Werk von Erich Heckel,<sup>2</sup> 91 bei Max Pechstein<sup>3</sup> und nur 16 bei Karl Schmidt-Rottluff<sup>4</sup>. Bei Kirchner ist dies jedoch ausgeprägter sowie der Umgang damit umstrittener und zudem aufgrund der etwa 73 in Davos übermalten oder teilübermalten Dresdner und Berliner Gemälde folgenschwerer. Wie charakteristisch die beidseitige Bemalung von Leinwänden für das malerische Werk Kirchners war, ist auch durch ein Negativbeispiel belegt: Bereits 1992 tauchte das beste mir bekannte nach Kirchner gefälschte Gemälde auf – es ist beidseitig bemalt, mit dem gleichen Sujet.

Ein wenig Statistik scheint mir für das Verständnis des Phänomens und des Umgangs des Kunstbetriebs mit selbigem unumgänglich: Im Gegensatz zu den in einzelnen Jahrgängen zu mehr als der

# VERZEICHNIS DER DOPPELSEITIG BEMALTEN GEMÄLDE ERNST LUDWIG KIRCHNERS

WOLFGANG HENZE

## Vorbemerkung

Diese Liste versteht sich lediglich als Hinweis auf das gesamte Phänomen der doppelseitig bemalten Bilder Ernst Ludwig Kirchners; die Angaben sind so knapp wie möglich gehalten und daher notwendigerweise nicht vollständig. Eine weitergehende Erfassung wird später das neue Werkverzeichnis der Gemälde leisten müssen. Auch konnte das Verhältnis der Richtungen der beiden Bildseiten (gleichgerichtet, auf dem Kopf, nach rechts, nach links) noch nicht angegeben werden.

Die Liste verzeichnet die doppelseitig bemalten Gemälde nach dem Werkverzeichnis in: Donald E. Gordon *Ernst Ludwig Kirchner. Mit einem kritischen Katalog sämtlicher Gemälde*, Cambridge/Massachusetts und München 1968. Gordon bezeichnete die während seiner Bearbeitung vorgefundenen Vorderseiten mit »recto« und die Rückseiten mit »verso«. Zwischen Kirchners Tod im Jahr 1938 und dem Erscheinen des Werkverzeichnisses 1968 waren aber bereits einige Gemälde gewendet worden, sodass Gordon nicht in allen Fällen die von Kirchner hinterlassene Situation angibt.

Bei der Bestimmung der Vorder- und Rückseiten der doppelseitigen Bilder soll künftig der vom Künstler hinterlassene Zustand maßgeblich sein (Gordon wird also in einigen Fällen korrigiert werden müssen). Gleichwohl haben wir uns in dieser Liste aus praktischen Gründen noch an die Einteilung von Gordon gehalten. Die Liste ist jedoch zur Unterscheidung vom Gordon-Werkverzeichnis von 1 bis 138 mit einem vorgesetzten »D« für »doppelseitig« oder »double faced« durchnummeriert.

Gordon selbst hat 1968 schon auf einige »inzwischen entfernte« Nachlasstempel hingewiesen. Diese Fälle werden in der vorliegenden Liste mit »vor 1968« bezeichnet, die späteren Löschungen der Nachlasstempel mit »nach 1968«. Absolute Eindeutigkeit konnte noch nicht erreicht werden, weil bisweilen in Reproduktionen der Nachlasstempel wegretuschiert wurde. Diesbezüglich müssen einzelne Fälle noch abgeklärt werden.

Die Entfernung des Nachlasstempels von Werken, die man »vor 1968« zu neuen Ansichtseiten machen wollte, erfolgte zwischen 1948 und 1968. Welche Seiten 1948 bei der ersten Inventarisierung des Nachlasses im Kunstmuseum Basel Vorderseiten waren, ist uns bekannt, da die entsprechenden Akten im Ernst Ludwig Kirchner Archiv, Wichtrach/Bern, in der Kopie des damaligen Bearbeiters Claus Zoege von Manteuffel vorliegen.

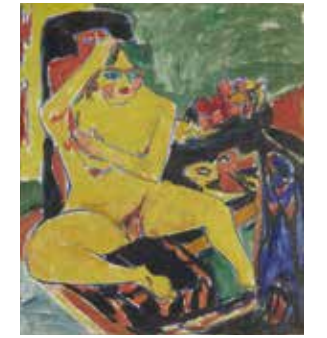
Bei der jetzigen Durchsicht dieser Akten ergab sich jedoch eine weitere Komplikation in der Frage des letztlichen Künstlerwillens: Auch während der Erstinventarisierung zehn Jahre nach dem Tod des Künstlers stellte man im Nachlass eine ganze Reihe von zweifach mit Leinwand bespannten, also übereinanderliegenden Gemälden fest, die man dann als einzelne selbstständige und auf neue Keilrahmen gespannte Werke aufnahm. Diese Tatsache wurde von Gordon nicht berücksichtigt, weil ihm diese Akten unbekannt waren. Ob sich unter diesen Doppelleinwänden auch beidseitig bemalte befanden, ist noch nicht abschließend recherchiert.

Falls weitere doppelseitig bemalte Gemälde Kirchners oder solche mit mehrfach überspannten Leinwänden auftauchen sollten, wäre das Ernst Ludwig Kirchner Archiv in Wichtrach/Bern glücklich über eine Information.

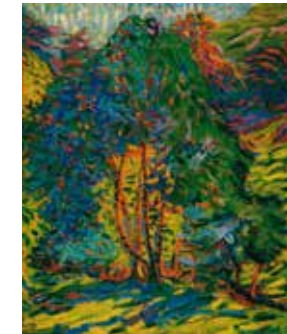
- D1 **Szene im Wald (Moritzburger Teiche)**, 1910, Öl auf Leinwand, 78 x 89 cm (nicht bei Gordon 1968) Städel Museum, Frankfurt am Main  
Kat. 1, Abb. S. 39



**Akt im Atelier**, 1910, Öl auf Leinwand, 89 x 78 cm (nicht bei Gordon 1968) Kat. 1, Abb. S. 40



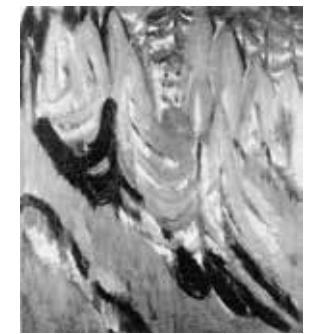
- D2 **Waldstück**, 1906, Öl auf Leinwand, 81 x 70 cm  
Gordon 1968, Nr. 17 recto



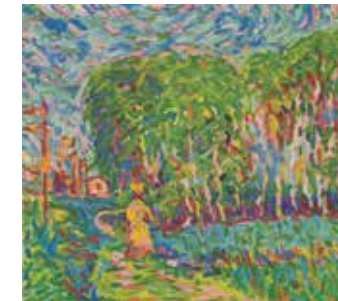
Der Stempel KN-Da/Aa 76, der sich auf dem Gemälde befand, ist vor 1968 entfernt worden.

Privatsammlung

**Bergwald mit Haus**, 1921–23, Öl auf Leinwand, 79 x 70 cm  
Gordon 1968, Nr. 17 verso



- D3 **Frau vor Birken**, 1907, Öl auf Leinwand, 68,5 x 78 cm  
Gordon 1968, Nr. 22 recto



Unten rechts eingeritzt »K«. Der Stempel KN-Da/Ba 31, der sich auf dem Gemälde befand, ist vor 1968 entfernt worden.

Museo Thyssen Bornemisza, Madrid

**Dame mit spitzem Hut**, 1936/37, Öl auf Leinwand, 80 x 70 cm  
Gordon 1968, Nr. 22 verso



- D4 **Grünes Haus**, 1907, Öl auf Leinwand, 70 x 59 cm  
Gordon 1968, Nr. 26 recto



Der Stempel KN-DA/Ba 19, der sich auf dem Gemälde befand, ist wieder entfernt worden.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien

**Männlicher Porträtkopf mit blauer Figur**, 1921–23, Öl auf Leinwand, 59 x 50 cm  
Gordon 1968, Nr. 26 verso



- D5 **Frauenbildnis im weißen Kleid**, 1908, Öl auf Leinwand, 113,5 x 114,5 cm  
Gordon 1968, Nr. 39 recto



Unten links signiert »08«. Der Stempel KN-Dre/Bf 14, der sich auf dem Gemälde befand, ist vor 1968 entfernt worden.

Privatsammlung

**Adam und Eva**, 1911, Öl auf Leinwand, 113 x 113 cm  
Gordon 1968, Nr. 39 verso

